



# DRUCKERPRESSE INFOFLYER DER HKM SPIEL: AUSGABE:

## HALLO DERBYSIEGER,

ein erfolgreiches Derbywochenende liegt hinter uns, auch an dieser Stelle noch mal Danke Jungs für diese überragende Leistung! Generell hat sich unsere Elf in der noch jungen Rückrunde sportlich sehr ordentlich präsentiert und es ist ein deutlicher Aufwärtstrend erkennbar. Wohin der Weg noch geht, steht in den Sternen, aber nach den letzten Leistungen sind wir auf jeden Fall positiv gestimmt.

Nachdem wir auf der Mitgliederversammlung und in deren Vor- und Nachgang durchaus kritisch dem neuen Vorstandsmitglied Andreas Krafft gegenüber standen, bekamen wir nun bei einem persönlichen Treffen die Chance, ihn kennenzulernen. Gerne hätten wir euch noch mit einem ausführlichen Interview versorgt, allerdings ist dies bis Redaktionsschluss nicht bei uns eingetroffen. Wir werden es in der nächsten Ausgabe nach reichen.

Der Fankongress in Berlin im Januar ist auch heute noch allgegenwärtig und so kam es, dass der Ärztefanclub zu einem Treffen mit verschiedenen Fanclubs und Mitgliedern der aktiven Szene einlud, um sich über fanrelevante Dinge und das auf dem Kongress Erlebte auszutauschen und zu informieren. Was dort besprochen wurde gibt es auf den nachfolgenden Seiten zu lesen.

Außerdem gibt es ein paar Gedanken zum Thema Stadionverbote und das Verhältnis von Ultras und Medien.

Also viel Spaß bei der Lektüre unseres Käseblattes, auf das ihr wohl entspannt und fit in Dortmund ankommt, um unsere Jungs zum ersten Auswärtssieg im Kalenderjahr 2012 zu schreien. Damit die Mannschaft heute von Beginn an sieht, dass wir hinter ihnen stehen, gibt es diesmal von unserer Seite eine kleine optische Aktion. Bitte unterstützt uns beim Gelingen dieser. Da es sich ausgezahlt hat, dass wir gegen Lautern richtig Gas gegeben haben, gilt auch heute wieder:

**MANNSCHAFT - VEREIN - FANS  
NUR GEMEINSAM STARK!**

**HKM- HANDKÄSMAFIA**

## HKM SCHRAMMT NUR KNAPP AN DER BLAMAGE VORBEI - ERREICHT DER TEAMCHEF NOCH DIE MANNSCHAFT?

Mainz/ Nur knapp an einer Blamage ist die international erfahrene Truppe der „Handkäsmafia“ beim 10 Jahres Turnier der USM vorbei geschrammt und blieb somit weit hinter den von den Zuschauern und des Fanclubs selbst gesteckten Zielen.

Nach guten Ergebnissen im vergangenen Sommer beim „Friede-Freude-Eierkuchen-Turnier“ in Hamburg (10.Platz) und einem Abschneiden im Mittelfeld des



„Solicups“ (9. Platz) kam nun die Ernüchterung. Das Team rund um den selbsternannten Teamchef Grüber trat desolat auf. Nach zwei krassen Abwehrfehlern direkt im ersten Spiel gegen den Turnierfavoriten „Fanatics“ war der Start in das Turnier verpatzt. Mit 3:0 ging das Spiel verloren. Während des gesamten Turniers war selten ein Lichtblick zu erkennen. Und das, obwohl Teamchef Grüber am Morgen seine Mannschaft in einer mehrminütigen Brandrede entsprechen impfte und Tipps zum Spiel gab. „Ball laufen

lassen und zur Not mit aller Gewalt den Ball ins Aus bugsieren, um sich anschließend zu sortieren!“ waren seine Worte, welche die Druckerpresse aus Mannschaftskreisen erfuhr. Erreicht Teamchef Grüber überhaupt noch die Mannschaft?

Nach der Auftaktniederlage packte sich die Mannschaft allerdings ein Herz und kämpfte in den folgenden Partien. Letztendlich scheiterte sie so nur denkbar knapp am Einzug um die Plätze 9 bis 12. Im zweiten Spiel trotzte man dem späteren Turniertierten, dem „Homeground“, ein verdientes 1:1 ab. Die Mannschaft kämpfte, spielte sich viele Chancen heraus und mit einem schönen Distanzschuss durch einen aus der Jugend geholten Nachwuchsspieler konnte man zwischenzeitlichen sogar zur Führung treffen. Die vorbildliche Jugendarbeit der HKM machte sich zu diesem Zeitpunkt bezahlt. Keeper Viering konnte den darauffolgenden Ausgleich jedoch nicht verhindern. Ihm ist von Seiten der Mannschaft aber kein Vorwurf zu machen, spielte er trotz großer Schmerzen im Oberschenkel das Turnier zu Ende und war mehrmals der starke und wichtige Rückhalt der Mannschaft, der

Schlimmeres verhinderte. Im dritten Spiel der Vorrunde gegen das „Inferno“ war es lange Zeit eine hart umkämpfte Partie mit Chancen auf beiden Seiten. Die Offensive der HKM konnte allerdings nicht den Ball über die Linie bringen und somit für eine Entscheidung sorgen. Ein Unentschieden hätte der HKM gereicht, um die Platzierungsspiele 9 bis 12 zu erreichen. Aber es kam, wie es kommen musste. Kurz vor dem Schlussignal startete das Inferno einen letzten Angriff, lies Torwart Viering stehen und brachte den Ball ins Tor. Da half auch das beherzte Eingreifen von Abwehrspieler Friedrich nicht, der es fast noch schaffte, den Ball von der Linie zu kratzen. Die Mannschaft war sichtlich niedergeschlagen, da es nicht für mehr als die letzten vier Plätze gereicht hatte. Lediglich Spielertrainer Michael Grüber war sich keiner Schuld bewusst und stellte sich weiterhin als einziger Lichtblick des Teams da. In einem kurzen Kommentar nach der Vorrunde unserem Käseblatt gegenüber äußerte er sich wie folgt: „Meine Leistung wird in dieser Mannschaft nicht geschätzt. Das ist in etwa, wie mit Frank Lampart und Steven Gerrard, die beide großartige Leistungen brachten, aber nie die nötige Anerkennung erhielten.“

Matthias Schöffel, Ausnahmesportler, Sportfachmann und Trainerfuchs brachte sich nach der Vorrunde als möglicher neuer Trainer und Spieler selbst ins Gespräch: „Die Mannschaft hat sicherlich eine gewisse Qualität, die sie unter diesem Trainer nicht abrufen kann. Wäre ich heute Trainer dieses Teams, hätten wir um Plätze in der ersten Tabellenhälfte mitgespielt. Wenn ich sehe welche Mannschaften es heute so weit geschafft haben, ist es mir ein Rätsel, wieso diese ambitionierte Mannschaft um die letzten Plätze mitspielt. Irgendetwas läuft dort gehörig falsch!“ Auf die Frage ob er sich ein Engagement in der HKM vorstellen könne wick Schöffel nur aus und lies jede Menge Raum für Spekulationen „Was meine Zukunft angeht möchte ich im Moment nichts sagen, das haben die Verantwortlichen der HKM zu entscheiden. Nur so viel: Wenn ich gebraucht werde, bin ich da! Meine Nummer ist bekannt und mein Handy jederzeit an.“

Die Platzierungsspiele um Platz 13 bis 16 liefen etwas besser. Gegen eine sehr junge Mannschaft aus dem Umfeld der „Subciety“ konnte dank einer taktischen Umstellung doch noch ein Sieg verbucht werden. „Beton-Friedrich“ wurde von der Abwehr in den Sturm beordert und konnte dort für allerhand Wirbel und Unruhe sorgen und steuerte das entscheidende Tor zum 2:0 Sieg bei. Der einzige echte Lichtblick und sicherlich ein geschickter Schachzug von Grüber an diesem Tag. Dass bei diesem Spiel die Null auf der richtigen Seite stand war sicherlich auch der körperlichen Überlegenheit des „Bombers aus Südbaden“ zu verdanken, der durch seine Zweikampfhärte dem Gegner schnell den Spaß am Spiel nahm.

Die entscheidende Partie um Platz 13 gegen den selbsternannten Turnierfavoriten „Flagrantia Moguntia“, die allerdings nur mit einer Rumpftruppe antraten, endete nach den Regulären 10 Minuten nur mit 0:0. Der Heidesheimer Kreisel wirbelte unermüdlich, wie schon in den vorangegangenen Partien, kam allerdings zu keinem zählbaren Erfolg. Die Luft war auf beiden Seiten raus, man merkte beiden Teams die Strapazen des Tages an. Im 7-Meterschießen zog die HKM den Kürzeren. Zu schwach und unplatziert waren die Bälle geschossen oder der Keeper des Gegners parierte in Katzenmanier. Mit nur einem verwandelten 7-Meter blieb am Tagesende nur der enttäuschende 14. Platz für die Rot-Weißen.

Die Mannschaft der HKM zeigte sich allerdings den restlichen Spielverlauf als faire Verlierer und blieb größtenteils bis zum Ende, um dadurch ihren Respekt den anderen Turnierteilnehmern zu zeigen und dem späteren Sieger „Subciety“ zu gratulieren.

Allerdings war das schlechte Abschneiden und die Niedergeschlagenheit dem gesamten Team, dem Trainer und deren Umfeld anzusehen. Die anwesenden Journalisten sahen während des gesamten Turniertags mehrere HKM-Verantwortliche mit Matthias Schöffel sprechen. Das Verhältnis zwischen beiden Parteien wirkte sehr vertraut. Es schien, als stünde die Entscheidung bereits fest und die Verträge seien schon unter Dach und Fach. Bis Redaktionsschluss war allerdings weder aus Fanclubkreisen noch von der Mannschaft ein Statement zu bekommen, wie es in Zukunft rund um das HKM Team weitergehen wird.

P 1905 HKM TEXT 50 12 FEB 20:35:44

**HKM** DRUCKERPRESSE TEXT TED-FRAGE

SOLLTE TEAMCHEF GRÜBER NACH DEM DESASTRÖSEN ABSCHNEIDEN DER HKM BEIM USM-TURNIER IM AMT BLEIBEN?

SIE STIMMEN FÜR :	ANRUFENUMMER :	ANRUFE :
JA <input type="checkbox"/>	06131-1905-01	20. 2%
NEIN <input type="checkbox"/>	06131-1905-02	69. 8%
WEIß NICHT <input type="checkbox"/>	06131-1905-03	3. 4%
MIR EGAL <input type="checkbox"/>	06131-1905-04	6. 6%

0,25 EUR PRO ANRUF

# PRESSESCHAU

„HKM nur Platz 14 –  
Team in der Krise?“

Allgemeine Zeitung

„Mannschaft – Verein – Fans,  
Alle fordern den Kopf  
des Trainers“ Springer-Press

„Teamchef Grüber kurz  
vor Entlassung“ Eltviller Tageblatt

„Eklat bei USM Tunier - Aufgebrachte  
Zuschauer fordern Kopf des  
Trainers“ Neue Mainzer Zeitung

„SUFFESKAPADEN SCHULD AN  
SCHLECHTEM ABSCHNEIDEN DER HKM?“  
PEGEL ONLINE

„Super-Gau nur knapp abgewehrt  
-Trainer Grüber in der Kritik“  
Rhein Zeitung

## TREFFEN ANDREAS KRAFFT

Die letztjährige Mitgliederversammlung sorgte bei uns für viel Unmut, mehrere Male kritisierten Fanvertreter die Kommunikation im Vorfeld und den Ablauf der Versammlung öffentlich, auch unsere Gruppe nahm dabei einen federführenden Part ein. Nach der Versammlung wandten wir uns umgehend an Andreas Krafft, um unsere Kritikpunkte im persönlichen Gespräch aus der Welt zu schaffen. Anfang Februar war es nun soweit und Andreas Krafft stellte sich einer Runde aus Vertretern der Fanszene. Mit Tobias Sparwasser, Dag Heydecker und Dirk Weber waren auch weitere 05-Mitarbeiter vertreten.

Zu Beginn nahm Tobias Sparwasser sehr deutlich Stellung zur vergangenen Mitgliederversammlung. Er gestand in vielen Punkten Kommunikationsfehler ein und auch, dass das Interesse der Fans für diese vereinspolitische Entscheidung deutlich unterschätzt wurde. Diese sehr offenen und ehrlichen Worte waren auf jeden Fall der richtige Weg, um den größten Konfliktpunkt aus der Welt zu schaffen. Anschließend beschrieb dann Andreas Krafft sein Verhältnis zu Mainz 05, sein Engagement für die Jugendabteilung und auch seine Sympathie für Mainz 05 seit den frühen 90ziger Jahren. Genau das also, was wir uns bereits im Vorfeld gewünscht hätten und endlich etwas Licht hinter den, für uns bis dato quasi unbekanntem Neuvorstand brachte. Im Verlauf des Gesprächs wurde auch die



Sponsorentätigkeit thematisiert und auch eventuelle Einflussnahmen beim Verein. Andreas Krafft bekannte sich dabei klar zur Identität bei Mainz 05 und sieht sich in der Pflicht diese Philosophie auch in Zukunft zu bewahren. Mit seinem Engagement verbundene wirtschaftliche Interessen verfolgt er dabei nicht. Auch die anderen Vereinsvertreter stellten nochmal ausführlich klar, dass Andreas Krafft ein großer Gewinn für Mainz 05 sei, insbesondere bei der Verbesserung aktueller IT-Strukturen wie z.B. dem Ticketing und Mitgliederservice. Krafft erläuterte nochmal ausführlich wo er sein Potential und seine Arbeit bei Mainz 05 sieht und konnte damit viele

Ängste und Vorurteile von Fansseite abbauen. Insgesamt war das gesamte Gespräch sehr angenehm und konnte uns alle für die skandalöse Mitgliederversammlung entschuldigen. Wir bedanken uns nochmal ausdrücklich bei den Vereinsvertretern für ihre Gesprächsbereitschaft und die offenen Worte. Wir hoffen, dass sich in Zukunft die Kommunikation weiter verbessert und wollen Andreas Krafft in naher Zukunft in unserem Käseblatt durch ein Interview die Möglichkeit geben, sich einer breiteren Fanbasis vorzustellen. Für sein Amt bei Mainz 05 wünschen wir ihm weiterhin gutes Gelingen und viel Erfolg!

## **FANCLUBTREFFEN**

Vor dem Derby gegen Kaiserslautern folgten Vertreter von Ultraszene, Meenzer Metzger und unserer Gruppe der Einladung des Ärztefanclubs zu einer Diskussionsrunde zum Thema Fankultur. Anwesend waren neben Fanclubs wie Wingertsknorze, Scheiß Tribüne oder den Meenzelmännern auch das Fanprojekt, die Supporters, der Fanbeauftragte Dirk Weber, Christian Heidel und Dag Heydecker. Oftmals gibt es ja größere inhaltliche Differenzen zwischen den "Normalo"-Fanclubs und den ultraorientierten Gruppen, der Abend sollte dazu dienen sich auszutauschen und Vorurteile abzubauen.

Im ersten Teil der Runde ging es um Gewalt beim Fussball. Hier war man sich erstaunlich schnell einig, dass es in Mainz kein Gewaltproblem gibt, wenngleich auch die Szene sich in gewissen Situationen weiterhin kritisch hinterfragen muss. Ebenso wurden viele Hintergründe, wie der Sinn und Unsinn von Stadionverboten, Kennzeichnungspflicht für Beamte und das Verhältnis zwischen Ultras und Ordnungskräften thematisiert. Es gab viele Geschichten und Hintergründe über die man sonst als Außenstehender wenig erfährt.

Dann ging es um die Stimmung im Stadion. Generell wird bemängelt, dass viele neue Leute im Stadion sind und diese noch nicht wirklich ein Gespür entwickelt haben. So gab es von Fansseite viel Kritik daran, dass viele ihre Plätze frühzeitig verlassen und gerade auf der Haupttribüne eine erschreckende Atmosphäre herrschte. Der Fanclub "Scheiß Tribüne" möchte in seinem näheren Umfeld jedenfalls offensiv Fans ansprechen, die das Stadion fluchtartig verlassen, wie wir finden eine gute Herangehensweise. Ebenso ging es um die Gesangsauswahl selbst. Christian Heidel betonte, dass "die Mannschaft sich spielbezogenen Support wünscht". Hier sehen wir vor allem den Supportbereich Gegengerade stärker in der Pflicht. In der Kurve wird sowieso durchgängig gesungen und auch meistens in spielbezogenen Support mit eingestimmt. Auch über den Einsatz der Vorsängeranlage wurde debattiert. Ein schwieriges Thema, denn während die Wingertsknorze sich freuen würden, wenn sogar bis zum L-Block der Vorsänger zu hören wäre, gibt es andere Leute, die damit so ihre Probleme hätten. Die Anschaffung einer neuen Anlage für die Kurve selbst wurde ebenso wie eventuelle gemeinsame Aktionen zur Finanzierung besprochen. Insgesamt liegt es in nächster Zeit an allen, Normalos und Szene, weiter auf andere Fans einzuwirken, um die Atmosphäre nachhaltig zu verbessern.

Zum Schluss ging es noch um fanpolitische Themen. Die Kampagne "Kein Zwanni", die sich für einen bezahlbaren Fussball engagiert wurde vorgestellt und fand breite Zustimmung. Mit dem Treffen wurde ein guter Grundstein gelegt, um insbesondere beim Thema sozialere Preispolitik auch andere Fanclubs in die Arbeit der Kampagne mit einzubeziehen. Es wäre wünschenswert, wenn durch ein breiteres Bündnis noch mehr öffentliches Interesse für das Thema entsteht und der Druck auf Vereine, ihre Topzuschläge zumindest für Gästefans auszusetzen erhöht werden könnte. Auch Dag Heydecker unterstützt die Ziele der Fans. Mainz 05 ist neben Dortmund der einzige Verein in der Bundesliga, der komplett auf Topspielzuschläge verzichtet. Er betonte aber auch, "dass die Fans hier in der Pflicht stehen, entsprechenden Druck auf die Vereine aufzubauen". Für uns bleibt als Fazit, dass es ein durchaus konstruktives Gespräch war, auf dem sich aufbauen lässt und wir es in Zukunft hoffentlich schaffen, fanpolitische Themen auf ein breiteres Fundament zu setzen.

## **DIES UND DAS**

Motiviert bis in die Haarspitzen ging unser Team ins Derby. Und diese Anspannung entlud sich dann auch im Torjubel direkt vorm Gästeblock, genussvoller lässt sich ein solcher Triumph nicht zelebrieren. Danke Mo und Adam, dass ihr den Bauern ihr Versagen richtig schön unter die Nase gerieben habt, genau sowas macht ein Derby aus. Vor allem toll für Adam Szalai, dass er ausgerechnet gegen Lautern sein erstes Tor nach der Genesung erzielen konnte. Die Rechnung für die Schmähungen der Westkurve bei seiner Verletzung dürfte damit beglichen sein. Emotionen gehören zu einem Derby!

Marco Kurz beschwerte sich nach dem Spiel über die Spruchbänder der Mainzer Kurve, "so etwas asoziales hätte er in noch keinem Stadion erlebt". Dieses Bild wurde dann nichtmal 24 Stunden später revidiert als ein Lautrer Glatzenmob beim Training aufmarschiert ist und die eigene Mannschaft als "Drecksjuden" beschimpfte. Einfach widerlich dieses Faschopack!

Passt auf die Materialien auf! In den letzten beiden Heimspielen wurden jeweils Mainzer Fanutensilien am Zaun des Gästeblocks präsentiert. Schaut zu, dass ihr nicht mit irgendwelchen szenenahen Kleidungsstücken mitten in den Gästemob marschiert, die könnten dort begehrte Trophäe sein. Und achtet auch besser auf die verteilten Fahnen im Sektor, nehmt euch selbst eine und bringt sie zum Einsatz. Achtet vor allem darauf, dass keiner sich etwas einsteckt und falls doch informiert sofort Ultras und andere organisierte Fangruppen, damit der Kram nicht plötzlich im Gästeblock auftaucht.

Wir haben eine bekommen! Es kam eine Rückmeldung mit Feedback. Erst mal ein großes Danke dafür und gleichzeitig nochmal der Aufruf an den Rest unserer Leser: Schreibt uns E-Mails oder schmiert uns die Facebook-Seite voll. Wir freuen uns über jede Rückmeldung, Kritik oder Anregung.

Die Druckerpresse #6 haltet ihr in den Händen, wann die #7 erscheint halten wir uns allerdings noch offen, hängt aber auch stark von der Terminierung der nächsten Spieltage durch die DFL ab. Wir werden allerdings versuchen, unseren 4 Wochen Rhythmus weiterhin einzuhalten. Somit wäre der nächste Termin das Spiel gegen Bremen oder Stuttgart. Egal wann sie kommt, freuen dürft ihr euch auf jeden Fall schon.

Der Einsatz von Schals hat sich in dieser Saison zu einem wesentlichen Stilmittel bei unserem Support entwickelt und wird von weiten Teilen der Kurve immer wieder begeistert aufgenommen. Uns ist aufgefallen, dass aber viele vor lauter Wedelei mit den Schals überdies das Singen vergessen. Also nicht nur Schal nach oben, sondern auch Mund auf. Dann knallt's nicht nur optisch, sondern auch akustisch!

HKM sucht Lektor: Wir, ein junges aufstrebendes Käseblatt aus der Mainzer Fanszene suchen einen Lektor zum Korrekturlesen von Artikeln. Du bist eine Leuchte in Rechtschreibung und Grammatik, hast Lust uns unter die Arme zu greifen und unsere Druckerpresse weiter zu verbessern? Dann melde dich bitte bei uns! Vielen Dank

### **MAN SPRICHT NICHT NUR ÜBER UNS**

Viele haben es sicherlich mitbekommen: Ben war als Fanvertreter von "Unsere Kurve" zu einer öffentlichen Sitzung des Sportausschusses im Bundestag geladen. Das Thema war "Gewalt in und um Fußballstadien". Hier sein kurzer Bericht dazu. Manchmal geht es schneller, als man denkt. Am Anfang war es nur eine kleine Anfrage an den sportpolitischen Sprecher der SPD. Nachdem der Kontakt hier vertieft wurde, kam am Ende eine Einladung vom Sportausschuss zu der genannten, öffentlichen Sitzung.

Die weitere Besetzung war nicht unerheblich - DFB, DFL, GdP, Landespolizei und Vereinsvertreter von Frankfurt, sowie Dynamo Dresden. Man kann nicht leugnen, dass man vor so einem Termin leicht nervös ist. Also ging es Mittwochmorgens mit dem Flieger nach Berlin. Ein paar Minuten konnte ich das Flair der Stadt bei eisigen Temperaturen auch noch genießen - recht schnell ging es dann aber an die finale Vorbereitung zusammen mit einem weiteren Mitglied von "Unsere Kurve".



Gegen 14:30 Uhr ging es durch die Sicherheitskontrolle und lange Gänge in Richtung Sitzungssaal. Nach einer kleinen Vorstellungsrunde im Vorraum mit den weiteren Sachverständigen gab es erst einmal eine Unterbrechung - Feueralarm. Alle raus und 20 Minuten in der Kälte stehen. Zum Glück war es nur ein Fehlalarm. Die Sitzung verlief überraschend locker ab. Jede Fraktion hatte einen anteiligen Zeitraum um Fragen zu stellen. Überraschenderweise waren viele Politiker durchaus gut vorbereitet und stellten Fragen, die nicht nur oberflächlich waren. Insgesamt war die Debatte sehr sachlich. Die Politiker zeigten sich von vielen Dingen überrascht. So war ein deutliches Unverständnis zu erkennen, dass teilweise Fanprojekte an relativ geringen Beträgen scheitern. Hier kann man auf schnelle Reaktionen hoffen.

Insgesamt war es nicht allzu einfach, einen Spagat zu schaffen, zwischen einem Fanvertreter, der hartnäckig ist und einem, der als Gesprächspartner ernst genommen wird. Das Feedback nach der Sitzung war durchweg positiv und die Politiker vor Ort haben teilweise den Wunsch geäußert, hier weiterhin in Kontakt zu bleiben

Wenngleich man sachlich mit einigen der Teilnehmer nicht immer konform ging, so kann man sich mit allen auch Abseits von Sitzungen und Kameras durchaus gut unterhalten.

Diese Anhörung war aber nur ein kleiner Schritt in die richtige Richtung - jetzt heißt es dran bleiben und nicht nachlassen.

### **ULTRAS UND DIE MEDIEN**

Zwischen Ultras und Medien herrscht ein kritisches Verhältnis. In der Vergangenheit gab es immer wieder recht undifferenzierte Berichterstattung durch die sich die gesamte Bewegung oft genug in eine Ecke gedrängt sah. Es ist schwierig mit Medien zusammenzuarbeiten, die einen im einen Moment in die Pfanne hauen und im nächsten Moment dann nach Informationen verlangen. Auch durch die Komplexität der Ultrakultur ist es sehr schwierig, in einem begrenzten Rahmen die eigenen Standpunkte tiefgründig und verständlich darzulegen. Oft genug kommt es dabei zu Vermischungen völlig unterschiedlicher Themenbereiche wie beispielsweise Gewalt und Pyrotechnik.

Durch den Fankongress in Berlin hat die deutsche Ultraszene jüngst einen Schritt auf die Presse zu gemacht. Im Mainzer Beitrag sorgte das Thema "Ultras und Medien" bei anwesenden Referenten und dem Publikum für einen interessanten Konflikt. Fakt ist: wollen die Ultras auf größerer Ebene über ihre Themen wie Preispolitik, Kommerzialisierung, Repression oder Pyrotechnik ein gesellschaftliches Umdenken erreichen, wird es kaum möglich sein, dies ohne Einbezug der Medien zu erreichen. Die eigenen Medien der Ultraszene, wie Kurvenflyer oder der Blog im Internet erreichen zwar mittlerweile einen Haufen Menschen, verfügen aber dennoch über eine zu geringe Reichweite, um eine breitere Lobby für die Interessen zu bündeln. Man muss zudem beachten, dass die gesamte Arbeit, die Ultras investieren, neben dem normalen Beruf oder Schulalltag läuft, die eigenen Kapazitäten also immer gewissen Grenzen unterliegen.

Auf dem Fankongress wurde das Beispiel aufgeführt, dass es zu einer Auseinandersetzung mit Ordnungskräften auf einem Auswärtsspiel kommt. Ein paar Stunden später haben die meisten Medien dann schon eine Polizeimeldung übernommen, während die Gruppe vielleicht noch auf der Heimfahrt verweilt. Bis dann in der Gruppe ein Konsens für das weitere Vorgehen gefunden ist und vielleicht Kontakt zur Presse aufgenommen oder eine Stellungnahme verfasst ist, befinden sich die Fans automatisch in der Defensivposition. Längst haben tausende Menschen die Version der Gegenseite gelesen und mitunter schon ein recht einseitiges Urteil gefällt. Solche Beispiele gibt es auch in Mainz. Vor Jahren war nach einem Auswärtsspiel in Gladbach in vielen Zeitungen zu lesen "Mainzer Hooligans demolieren Shuttlebus". In Wahrheit hatten Polizisten Pfefferspray in den Bus

gesprüht



und dafür gesorgt, dass die Türen geschlossen wurden. Nachdem einige Fans kollabiert waren, waren andere Fans dazu gezwungen mit Nothämmern die Scheiben einzuschlagen. Auch die anwesenden Szenekundigen Beamten aus Mainz äußerten sich kritisch über den Polizeieinsatz und mehrere Polizisten machten von ihrem Remonstrationsrecht (Einwand gegen eine Weisung vom Vorgesetzten) gebrauch. Aber das Kind war bereits in den Brunnen gefallen, die Mainzer Fans in der Öffentlichkeit mit dem Hooliganstempel versehen.

Die Ultraszene steht hier am Scheideweg: Professionalisiert sie ihre Kommunikationsstrukturen nach außen oder konzentriert sie sich nur auf ihr eigenes Umfeld? Insbesondere bei fanpolitischen Themen wird man kaum darum herum kommen, in Zukunft offener zu agieren und das Risiko einzugehen, damit auch mal an die Wand zu fahren. Das Thema Pyrotechnik führt eindrucksvoll vor Augen, wie entscheidend die öffentliche Wahrnehmung ist. So haben bis heute viele Kritiker der Legalisierungskampagne sich nicht ernsthaft mit deren Argumenten beschäftigt. Immer wieder hört man Einwände, für die schon längst eine Lösung gefunden wurde. Der DFB/DFL wurde mehrmals dabei ertappt wie er bewusst öffentlich Lügen verbreitet hat, da gibt es dieses ominöse Rechtsgutachten, dass eindeutig Möglichkeiten zum legalen Abbrennen von Pyrotechnik bestätigt, vom DFB aber bewusst unter Verschluss gehalten wurde. Weite Teile der Öffentlichkeit beschäftigen sich nur recht oberflächlich mit dem Thema, der ersten Meldung des DFB wird Glauben geschenkt, die Seriosität der Anzugträger ist eine andere, als die der "zündelnden und gewaltbereiten" Ultras.

Innerhalb der Mainzer Fanszene gibt es einen großen Graben zwischen Ultras und "Normalofans", der in vielen Punkten auch auf Klischees und Halbwahrheiten beruht, zum Teil eben auch verbreitet durch ein einseitig gezeichnetes Bild der Medien. Gegenseitige Pöbeleien und Stinkefinger sind dabei aber wenig zielführend, die Ultraszene braucht die anderen Fans und die anderen Fans brauchen die Ultras. Hier könnte in nächster Zeit die Rolle der lokalen Medien eine gewichtige Rolle spielen. Insbesondere bei fanpolitischen Themen ist es von Nöten, dass alle Fans gemeinsam an einem Strang ziehen. Dabei geht es ja nicht mal nur um "Ultra"-themen wie Pyro oder Stadionverbote. Auch viele Normalfans sind von Problemen wie unsozialer Preispolitik betroffen und müssen ihre Verantwortung und die Möglichkeit gemeinsam Dinge zu ändern erkennen. Über die eigenen Kommunikationswege wird es den Ultras nicht gelingen, diese Basis effektiv zu mobilisieren, weshalb es an der Zeit ist, die eigenen Wege völlig zu revolutionieren, um so ein breiteres gesellschaftliches Spektrum anzusprechen. Dabei spielen die Medien eine wichtige Rolle, Ultras müssen aus ihrer Abwehrhaltung kommen und selbst dazu beitragen, das eigene Bild in der Öffentlichkeit zu verbessern. Dazu gehört es auch, sich in Zukunft noch kritischer selbst zu reflektieren, manche Verhaltensweisen zu überdenken, aber trotzdem nicht die eigenen Ideale zu verraten. Die eigene Authentizität darf bei aller Offenheit nicht auf der Strecke bleiben, die Ultrakultur hat Ecken und Kanten, die es zur erhalten gilt.

In naher Zukunft könnte dies zum Spagat für viele Gruppen werden, immer wieder klingen beispielsweise Forderungen nach einem Gewaltverzicht an. Die Haltung innerhalb der Szene liegt da weit auseinander. Man kann hier von einem sehr heterogenen Bild in der deutschen Ultraszene sprechen. Während Gewalt für einige Gruppen fast schon Gruppenpriorität ist und man sich darüber definiert, gibt es andere Gruppen, die sich von Gewalt völlig distanzieren. Die deutsche Ultraszene kann und wird sich daher niemals auf einen gemeinsamen Standpunkt einigen, je mehr man allerdings die Öffentlichkeit sucht, desto lauter werden die Rufe nach einem klaren Bekenntnis werden. Der Weg zu mehr Medienarbeit ist also ein gewagter Drahtseilakt, man begibt sich auf dünnes Eis und kann leicht die eigene Glaubwürdigkeit gefährden. Auch in Zukunft wird das Thema Ultras und Medien daher für viel Zündstoff sorgen, der zuletzt eingeschlagene Weg auf dem Fankongress ist dringend notwendig gewesen. Nun liegt der Ball bei den einzelnen Gruppen diesen Weg auch vor Ort weiter zu führen.

### **WER WIE WAS WIESO WESHALB WARUM - WER NICHT FRAGT BLEIBT DUMM! Heute: Ultras und ihre eigenen Fanartikel**

In den vergangenen Ausgaben gab es immer mal wieder Kritik unsererseits an der Fanartikelkollektion von Mainz 05. Zudem erreichten uns Aussagen von einem GdP(Gewerkschaft der Polizei) Vertreter, wonach Ultras mit eigenem Fanartikelverkäufen den Vereinen wirtschaftlichen Ertrag entziehen würden und damit ihre eigenen Werte, wie den Kampf gegen Kommerzialisierung ad absurdum führen würden. Grund genug mal etwas Licht ins Dunkel zu bringen und einen Erklärungsversuch zu wagen, warum Ultras eigene Artikel auf den Markt bringen.

Zunächst einmal sind die meisten Artikel der Vereine für uns grober Unfug, Artikel mit Sponsorenaufdruck beispielsweise scheiden schon grundsätzlich aus, da wir nicht noch dafür bezahlen wollen, für ein Unternehmen kostenlose Werbefläche zu sein. Solche Artikel gab es auch in Mainz zuhauf: Fanschals von Entega, Regenjacken von DBV-Winterthur oder Eröffnungsschals zum neuen Stadion sind da mal die bekanntesten Beispiele. Auch auf Trikots ist ein Sponsorenaufdruck zu sehen, was letztlich eine der Ursachen dafür ist, dass Ultras nur selten Trikots tragen. Dann gibt es da noch die Artikel, zu denen wir einfach keinen Zugang finden: Schals mit Weihnachtsmännern, Glorifizierungen von einzelnen Spielern, bescheuerte Hüte, Schals in 10 Varianten, 05- Toaster oder Ketchup - all das brauchen wir nicht zum Fansein. Ultras bevorzugen eher einen dezenteren Stil bei ihrem Fanoutfit, man definiert seine Liebe zum Verein nicht durch möglichst viele Fanartikel, sondern durch konkrete Taten wie eben dem Support oder dem Besuch der Auswärtsspiele. Es geht nicht darum als einzelner Fan individuell aus der Masse hervor zu stechen, um möglichst oft von TV- Kameras eingefangen zu werden, wie z.B. der Bajazz oder Glatzenwilli es praktizieren. Es ist befremdlich zu sehen, dass manche Leute zwar am ganzen Körper ihr Fansein nach außen tragen, dann aber im Stadion eben kaum aus sich heraus kommen. Das soll natürlich nicht heißen, dass jemand der viele Fanartikel trägt nicht supportet, denn da gibt es genügend Gegenbeispiele. Wir möchten nur unterstreichen, dass es uns um den Auftritt der 05-Fanszene als Ganzes geht und wir uns lieber um einen lautstark und geschlossenen



Auftritt kümmern sollten, als um eine möglichst auffällige Fankostümierung. Wir erachten daher viele Fanartikel einfach als überflüssig, da unsere Auffassung von Fankultur auf anderen Werten und Ideen basiert. Im Gespräch mit der Marketingabteilung haben wir erfahren, dass solche Artikel sich bei vielen Fans einer großen Beliebtheit erfreuen und damit nicht unmaßgeblich auch einen Wirtschaftsfaktor für den Verein darstellen. Es ist daher durchaus nachvollziehbar, dass man auch weiterhin auf solche Artikel setzt, auch wenn sie für Ultras eben keine vernünftige Alternative darstellen. Leben und leben lassen heißt hier die Devise.

Die Ausrichtung der Vereinsfanartikel ist also anderen Maßstäben unterworfen, als die Artikel aus der Fanszene. Bei den Artikeln von Ultras gibt es ein sehr überschaubares Sortiment, das sich auf einige Pfeiler wie Pullover, Schals und Mützen beschränkt und im Gegensatz zum Verein nur eine Variante beinhaltet. Es

geht darum mit den Artikeln auch einen gewissen Style zu festigen, deswegen sind die Klamotten alle vom Aussehen her ähnlich und in sich stimmig. Damit soll auch das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Identifikation miteinander innerhalb der Fanszene/Kurve weiter gefördert werden. Innerhalb der Ultraszene besteht das Bedürfnis geschlossen als Einheit nach außen zu treten, die gemeinsam für gewisse Werte und Ideale einsteht. Das in manchen Fällen daher fast uniformierte Auftreten ist dabei eine Illumination dieser gemeinsamen Einstellung und Idee, der Unterstützung von Mainz 05.

Der Verkauf von eigenen Artikeln ist zudem eine der wichtigsten Einnahmequellen für die Gruppen. Im Gegensatz zu den Behauptungen der GdP ist dies aber kein kommerzieller Akt, da der erzielte Gewinn wieder in die Kurve zurückfließt, also dahin wo er auch herkommt. Die Gruppen nutzen die Gelder um Choreografien, neue Fahnen, Trommeln und dergleichen zu finanzieren, also alles Dinge von denen das gesamte Kollektiv Fankurve profitiert, eigene wirtschaftliche Interessen werden dabei nicht verfolgt. Entworfen werden diese Artikel dementsprechend auch nicht von irgendwelchen Profis, sondern ehrenamtlich von Fans selbst und sind damit auch entsprechend auf die Bedürfnisse der Szene angepasst.

In letzter Zeit sind leider immer wieder Artikel in Ebay aufgetaucht, was der grundsätzlichen Idee dieser eigenen Fanartikel widerspricht. Die USM hat darauf reagiert und gibt zu ihren Artikeln seit neuestem kleine Infozettel heraus, auf denen nochmal kurz erläutert wird, dass diese Artikel etwas besonderes sind und nicht dazu dienen, einen kommerziellen Profit zu erzielen. Ebenso sei nochmal darauf hingewiesen, dass gerade solche Artikel aus der Szene bei gegnerischen Fangruppen beliebt sind und ihr darauf achten solltet, nicht Opfer von Schalklau oder ähnlichem zu werden.

Insgesamt kann man das Bestreben vieler Ultras nach eigenen Artikel auch als einen Versuch werten, ihrer eigenen Bewegung ein greifbares Gesicht zu verleihen. Es ist ein Ausdruck der eigenen Kultur und schön zu sehen, dass junge Leute eigene alternative Wege finden, sich zu verwirklichen. In unserer Gesellschaft ist es mittlerweile keine Selbstverständlichkeit mehr aus dem Mainstream auszubrechen und eigene Ideen umzusetzen. Von daher Respekt an alle, die sich kreativ betätigen!

## STOP ACTA

Beim Heimspiel gegen Hannover 96 wurden von der Ultraszene Spruchbänder gegen Zensur und für die Erhaltung von Freiräumen präsentiert. Der verwendete Slogan „ad ACTA legen“ spielt dabei auf das ACTA-Abkommen an. Ein heftig umstrittenes internationales Abkommen gegen Marken- und Produktpiraterie. Ein Thema, das auch uns in den letzten Wochen beschäftigt hat. ACTA steht für Anti-Counterfeiting Trade Agreement und soll ein effektiveres Vorgehen gegen Urheberrechtsverletzungen im Internet ermöglichen. Momentan beschäftigt sich das EU-Parlament mit dem Entwurf, mehrere Staaten haben aufgrund der Proteste noch nicht unterschrieben, darunter Deutschland, oder haben

sogar den Ratifizierungsprozess gestoppt. Ausgehandelt wurde ACTA von den USA, der EU und einigen Einzelstaaten. Ebenfalls beteiligt waren Lobbyisten aus der Film- und Musikbranche. Ein Kritikpunkt an dem Abkommen sind diese nicht wirklich nachvollziehbaren Verhandlungsrunden, denn sie waren nicht öffentlich und viele Abgeordnete haben bestätigt, dass auch sie keinen Zugang zu den entsprechenden Unterlagen, wie etwa den früheren Vertragsentwürfen, hatten. Die Entstehung des Gesetzestextes und worauf einzelne Passagen wirklich abzielen ist dabei durch mangelnde Transparenz unklar. Eine derartige Hinterzimmerpolitik, bei der bewusst die Öffentlichkeit außen vor gelassen wird, schürt dementsprechend Ängste bei der Bevölkerung.

Und solche Ängste sind wohl nicht ganz unbegründet, schaut man sich an, welche Auswirkungen ACTA mit sich bringen könnte. So sollen die Internetanbieter stärker



in den Urheberschutz mit einbezogen werden und bei Verstößen durch ihre User verantwortlich gemacht werden. Das könnte z.B. dazu führen, dass die Provider die Kommunikation ihrer User ausspähen und im Falle eines Verdachts auf Urheberrechtsverletzungen ihre Informationen dem betroffenen Rechteinhaber weitergeben. Solche Regelungen rauben uns nicht nur jede Privatsphäre, sondern sind auch aus datenschutzrechtlichen Gründen äußerst fragwürdig. Momentan ist eine Totalüberwachung der Internetkommunikation nur bei schweren Gesetzesverstößen wie Mord, Terrorismus oder dergleichen möglich. Kommt ACTA wären die Internetanbieter plötzlich Hilfssheriffs für die Interessen der Musik- und Filmindustrie und wir alle die Überwachten. In einem 2010 aufgetauchten Gesetzesentwurf waren sogar sogenannte Netzsperrern enthalten, bei denen die Provider einem bei Verstößen den Zugang zum Internet kappen können. Die entsprechende Passage ist in der aktuellen Version zwar nicht mehr erhalten, macht

aber nachhaltig die Intention von ACTA deutlich: die Bestrebung das Internet zu kontrollieren.

Die Formulierungen im ACTA-Gesetzestext sind insgesamt sehr schwammig gehalten und wurden mehrere Male geändert. Sollte der ACTA-Vertrag beschlossen werden ist es möglich, auf seiner Grundlage die Gesetzeslage immer weiter zu verschärfen und die Freiheit im Internet weitestgehend zu beschneiden, was einer Zensur gleichkäme. Weitreichende Einschränkungen bei Portalen wie Youtube, Twitter oder Facebook werden als Konsequenz befürchtet, da schon ein Partyvideo mit urheberrechtlich geschützter Musik im Hintergrund oder ein verlinkter Zeitungsartikel streng genommen einen Verstoß gegen das Urheberrecht darstellen. In den vergangenen Wochen hat sich daher eine große Protestbewegung gebildet, die im Internet über ACTA aufklärt und mit Demonstrationen und anderen Protestformen gegen das Abkommen vorgeht. Symbol dieser Protestbewegungen ist die Guy Fawkes Maske, auch bekannt aus dem Film "V wie Vendetta" und Symbol des Kollektivs „Anonymous“, das unter anderem die Proteste durch ein Video im Internet mit angestoßen hat ( [www.youtube.com/watch?v=9LEhf7pP3Pw](http://www.youtube.com/watch?v=9LEhf7pP3Pw) ). In Mainz gab es im Rahmen des europaweiten Protesttages zeitgleich zum Spiel gegen Hannover eine Demonstration gegen ACTA, an der nach Polizeiiinformationen 1500 Menschen teilnahmen. Viele Vertreter aus der Fanszene unterstützen die Proteste gegen ACTA, da auch unsere Idee den Erhalt von Freiräumen beinhaltet und sich gegen jede Form der Zensur richtet. Mit diesem Artikel wollen wir euch ans Herz legen, euch weitergehend mit dem Thema auseinanderzusetzen. In nächster Zukunft wird es sicherlich auch hier vor Ort mehrere Aktionen geben, an denen ihr euch beteiligen könnt.

## DER KULTSPIELER ZIDAN

Durch die Rückkehr von Mohamed Zidan nach Mainz wurde ein regelrechter Hype um seine Person entfacht. Viele sehen in dem Ägypter den neuen Heilsbringer und lassen ihren Helden entsprechend hochleben. Und ja, mit seinen bisherigen Auftritten, einer genialen Torquote und seinem Jubel vorm Gästeblock beim Derby hat sich seine Verpflichtungen wohl schon jetzt als Glücksgrieff herausgestellt. Trotzdem ist es vielleicht ein wenig "over the top" ihn gleich zu der Mainzer Symbolfigur überhaupt auszurufen. Schon in der Vergangenheit haben vermeintliche Kultspieler und Identifikationsfiguren dem Verein bei der erstbesten Gelegenheit den Rücken gekehrt. Gerade Michael Thurk oder Christian Fuchs sind sicherlich warnende Beispiele, die uns allen noch übel im Magen liegen. Auch Mo hat Mainz



bereits 2 Mal wieder recht schnell verlassen und das sollte man bei aller Wertschätzung nicht vergessen. In den heutigen schnelllebigen Zeiten des modernen Fussballgeschäfts finden sich kaum noch Spieler, die jahrelang demselben Verein die Treue halten. Eine Konstanz, wie es sie bis in die 90er hinein noch gab, ist in den letzten 10-15 Jahren fast vollständig verschwunden. Umso wertvoller sind da Spieler wie Christian Wetklo, Nicolce Noveski oder Elkin Soto, die hier in Mainz mittlerweile zum Inventar gehören. Mainz 05 ist bei Spielern als Verein bekannt, bei dem man sich wohlfühlen kann. Das liegt an der klaren sportlichen Philosophie, der Konstanz auf den Posten der Entscheidungsträger und einfach am gesamten Vereinsumfeld. Fast jeder ehemalige Spieler; Hanno Balitsch mal ausgenommen, lobt das Klima in Mainz. Zidan hat dieses Heimatgefühl in den letzten Wochen oft betont und wir hoffen, dass er verstanden hat, welche Rolle er hier in den nächsten Jahren spielen kann. Bleibt er in Mainz und knüpft an seine Leistungen an, kann er hier zu einer Vereinskone werden - folgt er wieder dem Ruf des Geldes, hinterlässt er eine große sportliche Lücke und viele enttäuschte Fans. Wohin der Weg gehen wird kann noch keiner sagen. Wir sehen es daher kritisch, wenn man vor lauter Lobliedern auf Mo alles andere bewusst oder unbewusst hinten anstellt. Solche Sachen, wie eine Choreografie zu Ehren Zidans kommen einfach zu früh und werden dem gesamten Kontext nicht gerecht. Wenn wir uns als Fans mit einem Spieler identifizieren sollen, ist es unabdingbar, dass dieser Spieler sich auch mit Mainz 05 identifiziert. Hennatattoos, Küsse des Emblems oder das Logo in der Frisur sind recht vergängliche symbolische Gesten, wirklich von Bedeutung ist die Vereinstreue und die muss Zidan erst noch nachweisen, bevor man ihn guten Gewissens zum Kultspieler ausruft. Wir hoffen, dass er diesen Weg gehen wird und irgendwann vielleicht tatsächlich im selben Atemzug genannt werden sollte, wie Gerd Klier, Marco Rose, Dima Wache oder Jürgen Klopp. Bis dahin lasst ihn eure Wertschätzung spüren, aber knüpft nicht alle eure Hoffnungen an eine einzelne Person.

## **WIE SINNVOLL SIND STADIONVERBOTE?**

In letzter Zeit sieht sich auch die kleine Mainzer Fanszene wieder verstärkt mit der Problematik Stadionverbote konfrontiert. Das letztjährige Fastnachtsspiel in Hamburg, Wolfsburg und einige andere Ereignisse haben dazu geführt, dass die Anzahl der Stadionverbote in der Mainzer Szene einen neuen Höchststand erreicht hat. Und in nächster Zeit wird befürchtet, dass weitere Verbote eintreffen. Doch sind Stadionverbote wirklich sinnvolle Mittel im Kampf gegen "vermeintliche Störer"? Manager Christian Heidel erklärte unlängst, dass Mainz 05 bei Gewalt eine Null-Toleranz-Politik verfolge, ein sicherlich nachvollziehbarer Standpunkt. Stadionverbote sind grundsätzlich notwendig, es muss Wege und Mittel geben ein entsprechendes Fehlverhalten zu sanktionieren und wenn jemand Scheiße baut, darf er sich darüber auch nicht beschweren. Bei Mainz 05 funktioniert die Vergabe mittlerweile großteils auch im Sinne der ultraorientierten Szene. Hier gibt es tatsächlich eine Einzelfallprüfung, Möglichkeiten der Anhörung und vor allem muss die Polizei stichhaltige Beweise vorlegen, weshalb die Stadionverbote nicht mehr

nur aufgrund von Verdachtsmomenten ausgesprochen werden können. Außerdem gibt es hier auch immer wieder Möglichkeiten zur Bewährung, gerade für jüngere Fans eine wirklich sinnvolle Einrichtung.

Bei anderen Vereinen gibt es hingegen ein sehr undifferenziertes Vorgehen. So wurde beim Spiel in Wolfsburg versucht, einem Fan noch während dem Spiel selbst ein Stadionverbot durch die Polizei auszuhändigen, Überprüfung der Vorwürfe? Fehlanzeige! Im Gegenteil: der VFL Wolfsburg hat der Polizei unterschriebene Blankoformulare ausgehändigt auf denen nur noch Name, Vorwurf und Dauer eingetragen werden müssen. Ein klarer Verstoß gegen bestehende DFB-Richtlinien. Die Polizei übernimmt hier neben der Exekutive noch die Rolle der Judikative und setzt sich damit deutlich über ihre Befugnisse hinaus. Stadionverbote sind nämlich eine Maßnahme des Hausrechts, müssen also von den Vereinen ausgesprochen werden und nicht als Blankoformular von der Polizei nur noch ausgefüllt und ausgegeben werden. Im Nachhinein stellte sich dann übrigens heraus, dass der Beschuldigte überhaupt nichts gemacht hatte und der VFL war gezwungen, das Verbot einige Wochen später aufzuheben. Es gibt weitere Beispiele! Beim Pokalhalbfinale in Düsseldorf wurde einem Mainzer vorgeworfen, eine Sitzschale rausgerissen und geworfen zu haben. Da der Ordnungsdienst niemanden dingfest machen konnte, wurde einfach ein "Bauernopfer" willkürlich aus der Masse gezogen. Auch dieses Verbot musste nachdem die Unschuld erwiesen wurde, zurückgenommen werden. Und solche Fälle gibt es Woche für Woche in Deutschlands Stadien. Nach wie vor werden Verbote aus reinem Verdacht ausgesprochen, die Unschuldsvermutung außer Kraft gesetzt und jedes rechtsstaatliche Verständnis mit Füßen getreten.

Aber was bringen Stadionverbote überhaupt? Auseinandersetzungen beschränken sich meist auf die An- und Abreisewege und hier greifen Stadionverbote doch überhaupt nicht. Die Richtlinien zur einheitlichen Behandlungen von Stadionverboten beschreiben die Verbote in § 1 Absatz 2 wie folgt: "Das Stadionverbot ist keine staatliche Sanktion auf ein strafrechtlich relevantes Verhalten, sondern eine Präventivmaßnahme auf zivilrechtlicher Grundlage." Die aktuelle Vergabepaxis zielt aber nicht darauf ab, die Sicherheit zu gewährleisten, sondern hat sich als eine Art Ersatzstrafrecht etabliert. Schaut man genauer hin, gibt es in aller Regel im Stadion keinerlei Gewalttaten. Die Stadionverbote lösen also nicht wirklich Probleme, sondern verlagern sie nur.

Zudem kommen manche Stadionverbot'ler gerade durch ihr Verbot erst mit der gewaltbereiten Szene in Kontakt, sie verlieren den Halt in ihrer Gruppe, der Stadionclique, da sie beim zentralen Erlebnis Stadionbesuch außen vor sind. Manche suchen sich dann neue "Aufgabenfelder" wie z.B. den Hooliganismus. Mit dem Ausschluss vom Stadionbesuch wird also vor allem die Bindung zum normalen sozialen Umfeld geschwächt. Es besteht das Risiko, dass der Betroffene noch weiter abrutscht. Hier müssen sich die Vereine ihrer Verantwortung bewusst werden, Stadionverbote nicht inflationär und nur mit berechtigter Grundlage auszusprechen, um sich nicht selbst weitere Probleme zu schaffen.

Besonders leichtfertig sind manche Vereine bei Vorwürfen wie Landfriedensbruch mit der Vergabe von Stadionverboten. Dieser Vorwurf ist so abstrakt formuliert, dass alleine die räumliche Nähe zu einer Menschenansammlung aus der Gewalt

hervorgeht schon zur Einleitung eines Verfahrens führen kann. Dies ist vor allem dann der Fall, wenn größere Gruppen eingekesselt werden und erst mal pauschal gegen alle ermittelt wird. Viele dieser Verfahren werden dann nachträglich eingestellt, besonders brisant weil nur eine Einstellung nach § 170 Abs.2 StPo (erwiesene Unschuld) eine Aufhebung des ausgesprochenen Stadionverbots vorschreibt. Andere Einstellungsgründe (z.B. Mangel aus Beweisen, Geringfügigkeit) können zwar zur Aufhebung führen, müssen es aber nicht zwangsläufig. Solche Stadionverbote sollten unserer Auffassung nach überhaupt nur ausgesprochen werden, wenn nachgewiesen ist, dass der Betroffene sich wirklich aktiv an Gewalttaten beteiligt hat.

Ebenfalls fragwürdig erachten wir Stadionverbote für den Einsatz von Pyrotechnik. In unseren Augen liegt hier definitiv keine Gewalttat vor, sondern wenn überhaupt eine Ordnungswidrigkeit oder ein Verstoß gegen die Stadionordnung. Auch ein Freiburger Richter hat kürzlich einen Fan des FC Bayern vom Vorwurf der Körperverletzung und dem Verstoß gegen das Sprengstoffgesetz freigesprochen, da er eine CE-geprüfte, frei erwerbliche Fackel benutzte. Der Einsatz von Pyrotechnik ist für die Ultras ein Stilmittel und kein Versuch andere Menschen zu gefährden oder zu verletzen und sollte dementsprechend auch nicht so geahndet werden.



Es gibt also momentan einige Punkte, bei denen unserer Meinung nach Stadionverbote zu leichtfertig ausgesprochen werden. Bei der Vergabe von Stadionverboten fordern wir daher Stadionverbote eben nur auszusprechen, wenn jemand wirklich bewusst und aktiv gegen andere Menschen mit Gewalt vorgeht.

Ebenfalls zu kritisieren ist die Zuständigkeit bei der Vergabe. Aktuell entscheidet der gastgebende Vereine über die Aussprache eines Verbotes. Das Problem liegt hierbei oftmals in der mangelnden Kenntnis des Betroffenen. Ein bspw. Hamburger Sicherheitsbeauftragter entscheidet über einen Mainzer Fan, den er nicht kennt und bei dem er nicht beurteilen kann, ob das Fehlverhalten eine Ausnahme war oder ob der Betroffene regelmäßig so auftritt. Eine Verlagerung der Zuständigkeit an den Heimatverein des Betroffenen ist in diesem Zusammenhang für uns die einzig sinnvolle Lösung. Der Fanbeauftragte, das Fanprojekt oder auch die Szenekundigen Beamten der Polizei kennen in aller Regel die eigene Fanszene genau und können die Persönlichkeit des Betroffenen besser einschätzen und zielführender entscheiden, welche Maßnahme im Einzelfall angebracht und sinnvoll erscheint.

Zudem können sie so auch genau beobachten, wie sich das Verhalten des Betroffenen entwickelt, ob ein Umdenken einsetzt und können dementsprechend dann auch über Möglichkeiten der Bewährung oder eben die Aufrechterhaltung des Stadionverbots eine objektivere Entscheidung treffen, als jemand, der womöglich 600 km weit weg sitzt und keinen Bezug zum Täter hat.

Generell sehen wir aber in Verboten kein wirklich dauerhaft sinnvolles Instrument, um Veränderungen herbeizuführen. Die aktuell viel geäußerte Forderung nach schärferen Maßnahmen schafft mehr Probleme, als sie löst. Dauerhaft radikalisiert sie die Fanszenen immer weiter und führt dazu, dass das Konfliktpotential zwischen Fans und Polizei weiter steigt. Durch die Law and Order-Politik werden weitere Feindbilder geschaffen. Das Selbstverständnis der Ultraszene beruht auf dem Erhalt und der Schaffung von Freiräumen. Werden diese weiter beschnitten und die Szene in die Ecke gedrängt, kann das fatale Folgen haben. Die Entscheidungsträger Entscheidungsträger müssen verstehen, dass bestehende Probleme nicht schnell



mit Haudrauf-Methodik zu lösen sind, sondern man viel weiter auf soziologischer Ebene ansetzen muss. Dialog und die Unterstützung von präventiven Einrichtungen, wie den sozialpädagogischen Fanprojekten müssen weiter gefördert werden. Es kann nicht sein, dass einerseits immer mehr Geld in Polizeiaktionen gesteckt wird und gleichzeitig die öffentlichen Mittel für Fanprojekte weiter beschnitten werden. Eine Lösung gibt es nicht auf dem Silbertablett, sie kann nur langfristiges Ergebnis einer intensiven Fanarbeit sein. Funktionäre, Politiker und Polizisten müssen endlich erkennen, dass vor allem eins gefragt ist, wenn man etwas verändern will: Geduld!

## DER BLICK VON AUßEN:

### Blauer Brief - Ausgabe 12 - Ultras Gelsenkirchen

„Mainzer waren übrigens auch da, konnten sich aber kaum in Szene setzen und lediglich mit einem ordentlichen Einsatz von Tifo und guter Plexiglasbeflaggung punkten.“



### I-Block - Ultras Hannover

„Das neue Stadion in Mainz liegt leider absolut im Trend und somit mitten im Nichts. Der Wind kann also ungehindert sein Unwesen treiben, die Felder ringherum stören ihn dabei nicht. Kalt war es also. Sich darüber zu Ärgern war aber kaum möglich, denn die Ordnerschar lenkte davon ab und tat das, was die Polizei sonst tut, nerven. Verboten war es nämlich so verbrecherische Dinge wie Zaunfahnen und ähnliches Material ins Stadion einzubringen. Die Kontrollen waren penibel und für Leute, die beim Versuch eine Fahne mit reinzunehmen, erwischt wurden, gab es ein Hausverbot und für manche sogar Dresche. Dass solcherlei Unerhörtheiten dem Rest missfallen, ist bekannt und natürlich führt das zu Tumult. So auch in diesem Fall. Ein paar blaue Augen später entschied der Polizeikönig von Mainzer Knaden, dass die bösen Buben im Stadion verbleiben durften.“



mich, dass dieser Trend an uns vorbeigegangen ist. Fürs Amüsement fahren wir aber immer wieder gerne nach Mainz.“

Weniger zufrieden schienen die Einheimischen zu sein, so lauerten sie doch am Bahnhof und das wohl in unfriedlicher Absicht. Aber mal ganz ehrlich, wer mit so einem Haufen aufschlägt und dann glaubt nicht ausgelacht zu werden sollte sich in Therapie begeben. Das in Mainz aber ohnehin nicht viel richtig läuft war uns schon vor klar. Die Aufzählung würden den Rahmen sprengen, aber zwei kurze Episoden dürfen es doch noch sein. Immerhin waren die Jungs so nett unseren Kumpels aus "Osnabrück" einige ihrer Fahnen zu überlassen. Der Zusammenhalt zwischen beiden Szenen wird dadurch bestimmt gestärkt.

Außerdem lungerten ein paar Spinner vor dem Spiel am Gästeblock und wollten uns ihren beschissenen Kurvenflyer anbieten. Niemanden interessiert das, haben sie aber kaum gemerkt. Aber wenn Anbiederei die neue Mode ist, freue ich

## Der Betze brennt

Im folgendem der interessante Teil des Spielberichts von [www.der-betze-brennt.de](http://www.der-betze-brennt.de). Dahinter folgen ein paar amüsante Beiträge aus deren Forum, wir lassen das ganze mal so stehen.

"Nachdem am viel zu kleinen Zaun ordentlich geflaggt wurde, sollte der dicke Stadionsprecher, ein Karnevalspräsident erster Güte, das närrische Treiben ohne Unterlass kommentieren. Von nervig zu reden ist noch untertrieben. Der Lautrer Anhang sang sich warm, die anwesenden Narren der Karnevalssitzung stimmten derweil das Vereinslied mit dem Refrain "Helau, Helau" an. Bedarf es dazu noch weiterer Worte? Weitere Worte höchstens noch über Spruchbänder Mainzer Ultras, die sich auf den Tod Fritz Walters bezogen, auf Spieler und Trainer sowie irgendwelches Geschwafel. Wenn man keine Tradition und Erfolge vorweisen kann, auf dem eine eigene Identität wächst, bedient man sich der Herabwürdigung eines Toten, um sich selbst schönzureden, wessen Mitglied man geworden ist: eines austauschbaren Produkts des modernen Fußballs. Eines Vereins der Kategorie Hoffenheim. Karneval für die Basis, Anti-FCK für die Subkultur, der Mix macht's letztendlich."

Biguardo: "Wenn ich auf irgendetwas Wut habe, dann sind das auf die Kreaturen die uns da heute gegenüberstanden. Sehen wir von den tumben Provokationen der Mainzer Spieler ab, andere bekommen dafür 3 Spiele Sperre aber, geschenkt. Hätte mich gefreut wenn Abel bei Zidan mal den Ellbogen ins Gesicht gefahren hätte. Der Verein muss endlich gegen die Verhöhnung Fritz Walters aktiv werden. Das ist das mindeste was man heute an Wiedergutmachung erwarten kann. Der scheiss Heidel pisst uns wegen jedem Käse ans Bein. Ich erwarte eine öffentliche Anprangerung dieses ganzen Vereins. Eine Anzeige beim Sportgericht falls sowas möglich ist. Und ich wünsche mir das unsere C'ler das nächste Mal ihren Kodex Kodex sein lassen und diesen Bastarden verdammt noch mal alle Knochen brechen."

Es kotzt mich so an das dieser ekelhafte stinkende Haufen von Abschaum immer noch mit dem Begriff Fairplay in Verbindung gebracht wird. VERRECKT Hätte es heute irgendwann einen Platzsturm von uns gegeben, ich hätte keine Einwände gehabt. Ich wäre wahrscheinlich dabei gewesen."

Mster: "An Zidan: Ich hoffe dich trifft der Blitz beim Scheißen du dreckiger Bastard! Schön dran denken - man sieht sich immer 2x im Leben. Und auch in Mainz dürfte es jede Menge FCK-Fans geben."

Adaleh: "Dieser Mainzer Drecksverein lebt aus der Verunglimpfung der Tradition des regional dominierenden Vereins. Der Haß dieses Deppenvereins und seines verblödeten Helau-Publikums richtet sich gezielt gegen Lautrer Idole und deutsche Fußballhelden. Dass dieser Dreckscaf.... einschließlich der anderen Drecksmainzer uns noch durch gezielte Gesten und Transparente verhöhnen, wird von diesem schleimigen, scheinheiligen Autohändler Heidel mit heimlicher Freude gedeckt."

Benutzernamen: "Über den verabscheuungswürdigen Haufen von Mainzer Strichern lohnt es kaum, weiter zu diskutieren. Die sind von ihrer Nähe zum Fußball genauso weit wie Hoffenheim. Nur eben in ihrer Außendarstellung 3 Stufen asozialer."

Red Devil: "MZHS"

Herzensangelegenheit: "Wie hat Stefan zu dem Plakat der Mainzer gesagt Das Asozialste was er im Deutschen Fußball je gesehen hat. Was sage ich ,wir haben noch ein schlimmeres asoziales Pack in unserer Kurve stehen."

## AUSGEBURT DER HÖLLE

Heute trifft es... Trommelwirbel... tatataaaaaaaaaa – Klaus Hafner!

### Was Klaus Hafner?

Beruhigt euch, wir ziehen ihn nicht durch den Kakao und machen ihn auch nicht grundlos nieder. Im Gegenteil, wir schätzen Klaus als treuen Nullfünfer, kennen ihn seit vielen Jahren und sind uns durchaus über sein Engagement und Leidenschaft zu Mainz 05 bewusst. Wir sind sogar froh, dass es mit Klaus Hafner noch einen Stadionsprecher in der Bundesliga gibt, der mit Herz an unserem Verein hängt und für den es nicht alle zwei Wochen nur drei Stunden Arbeit bedeutet, auf dem Rasen zu stehen.

Trotzdem gibt es immer wieder Sachen, die uns an ihm, seiner Moderation und dem Ablauf in seinem Programm stören, was ihm über die Jahre auch schon mehrmals mitgeteilt wurde. Leider halten die guten Vorsätze bei ihm immer nur kurz bzw. werden im Eifer des Gefechts vergessen (beides absolut menschlich, ihm also nicht zum Vorwurf zu machen).

Aber was sind denn die Sachen, die uns stören? Da ist zum einen die übermäßige Zelebration, wenn die Tribünen begrüßt werden. Ein Prozedere, welches man sich sparen kann, besteht das ganze eigentlich nur daraus, Sponsorennamen möglichst deutlich, laut und am Besten mehrmals zu nennen, um diese eine breite Öffentlichkeit zukommen zu lassen. Dass das Ganze oftmals vor leeren oder nur mäßig gefüllten Tribünen stattfindet ist unnötig. Außerdem werden wir uns nie mit einem Konstrukt der „Lotto Rheinland Pfalz Tribüne“ anfreunden. In einem neuen Stadion sind Identifikationsmerkmale für Fans ohnehin rar gesät, weswegen die Tribüne für uns die Rheinhessentribüne ist.

Das nächste ist die Feierei nach Toren über die Stadionmikros. Ja, auch Klaus Hafner darf und soll sich über Tore freuen, schließlich ist er, wie wir alle auch, Fan dieses Vereins. Was uns daran stört ist die Länge der Durchsagen.

Gefühlt mehrere Minuten zieht er das Prozedere dahin. Dass er damit die ganze Emotionalität nach einem Torjubel kaputt macht, stört in der Fanszene immer mehr Leute. Nach dem Tor wollen wir jubeln, wollen Fangesänge anstimmen, wollen die Mannschaft feiern und weiter nach vorne peitschen. Klaus Hafner unterbindet genau das, die Fans kommen erst später dazu. Vor allem die nervigen Werbedurchsagen haben dort absolut nichts zu suchen. Wer der Jugendabteilung 100€ für das Tor

gespendet hat, ist in dem emotionalen Moment völlig egal. Oder wiegt der geringe Geldbetrag mehr als eine Kurve die das Team feiert? Wir wissen, dass Klaus Hafner, das nach einem strikten Ablaufplan durchziehen muss, dass andere im Verein diesen Werbedeal geschlossen haben und er nur Ausfühler ist. Trotzdem ist die Art und Weise, wie das Ganze zelebriert wird nicht richtig und zu kritisieren. Nochmal, wir wissen um die Verdienste von Klaus Hafner als Stadionsprecher und sind ihm auch durchaus dankbar für die jahrelange Treue zum Verein. Trotzdem würden wir uns einfach wünschen, dass er sich ab und zu etwas am Riemen reißt. Manchmal ist Weniger einfach Mehr, manchmal sollte man einfach die Fans auf den Tribünen machen lassen, anstatt künstlich einzugreifen.

### TERMINE:

10.03.2012 – 15.30 Uhr	1.FSV Mainz 05 – 1.FC Nürnberg, Stadion am Europakreisel
17.03.2012 – 15.30 Uhr	FC Augsburg – 1.FSV Mainz 05
24.03.2012 – 15.30 Uhr	1.FSV Mainz 05 – Hertha BSC, Stadion am Europakreisel
Folgende Termine sind noch nicht fest terminiert.	
31.03.2012 – 15:30 Uhr	Werder Bremen – 1.FSV Mainz 05, Weserstadion
07.04.2012 – 15:30 Uhr	VfB Stuttgart – 1.FSV Mainz 05, Neckarstadion
11.04.2012 – 20:30 Uhr	1.FSV Mainz 05 – 1.FC Köln, Stadion am Europakreisel

Kontakt: [info@handkaesmafia-mainz.de](mailto:info@handkaesmafia-mainz.de)  
Internet: [www.handkaesmafia-mainz.de](http://www.handkaesmafia-mainz.de)  
Facebook: [facebook.com/handkaesmafia](https://www.facebook.com/handkaesmafia)  
Twitter: <http://twitter.com/HandkaesmafiaMZ>

Bilder: [www.rheinhessen-on-tour.de](http://www.rheinhessen-on-tour.de);

Ausgabe: 6 Erscheinungsdatum: 03.03.2012

Auflage: 150 Stück Seitenanzahl: 24

Die Druckerpresse ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts, sondern ein Rundschreiben an Freunde, Mitglieder und Sympathisanten der HKM (Handkäsmafia). Artikel die in der ICH-Form geschrieben sind, entsprechen nicht der Meinung der Gruppe sondern eines einzelnen.